

Brief von Xaver Scharwenka vom 15.11.1895 aus New York an Tochter Isolde Scharwenka in Berlin

Benannte Personen: Arthur Claassen (1859 – 1920) Komponist, Dirigent und Orchesterleiter in New York

Lüchow war ein Restaurant in East Village in N.Y., gegründet 1882

Novbr 15. 1895.

Mein geliebtes Sichen.

Ich danke dir sehr herzlich für deine beiden lieben Briefe. In dem ersten schreibtst du mir mit, daß Großmama eine Gesellschaft gegeben habe, & sagt darauf ganz krauszig:
"Gute Palme, pol. Menschen n. s. w.
wenn zu neuen Gaud geladen".

6i, si, Sichen - immer vorzüglich beim Schreiben. Ich habe schon im Geiste, wie du sagen wirst: "Auf Kagea" Aber selbst keine Freundschaft nicht. Nicht wahr, mein Sulein?

Daß du in diesem zweiten Brief ein solches Loblied auf den Pflaumen- nicht singst, freut mich ganz riesig.

Ally ist war, & bin noch ein großer
Freund von diesem sehr schönen System.
(Besatz für Bettler. Das habe ich mir
geprakt zu sehen, daß die jetzt die
Variation von dem vorherigen
Beethovens Spiel? - es war das nicht
Salutroll; nicht?

Morgen Vorm. habe ich große Probe
mit dem Pängem; Nachm. gehen
wie mit dem lassen in d. Theater,
denn bei Luchow, & vorm. Abend
Arthur Horkmann in Terrace Garden
Spielau. Sonntag findet in Brooklyn
Nachm. 2 Uhr die Generalprobe für
das Concerts Abend statt, in welchem
fürsigt auf meine Augen aufge-
faßt wird. Dann dinnu wie
um 6 Uhr bei Luchow; ich habe

Ist was in den letzten Tagen
angefahren stark beschäftigt, sonst
satt in gewiss schon früher ge-
schrieben. Lucie hat ihre schöne
Ihr erworben - sie ist sehr in-
glücklich - Kayser muss wohl
wenn man kaufen -

Ich will, geliebtes Kind, & sei
nicht artig. Viel herzlich Grüße
für Herrn & Frau Thomas.
Für die selbst herzlich geliebt
von
Lucie

Kayser

November 15. 1895

Mein geliebtes Isichen.

Ich danke Dir recht herzlich für Deine beiden lieben Briefe. In dem ersten theiltest Du mir mit, dass Großmama eine Gesellschaft gegeben habe, und sagst darauf ganz treuherzig: „Herr Palme, Frl. Henscher usw. waren zu einer Gans geladen.“

Ei, ei, Isichen – immer vorsichtig beim Schreiben. Ich sehe schon im Geiste, wie Du sagen wirst: „Ach Papaa“. Aber deshalb keine Feindschaft nicht. Nicht wahr, mein Isulein?

Dass Du in Deinem zweiten Brief ein solches Loblied auf den Pflaumenmuß singst, freut mich ganz riesig. Auch ich war, und bin noch ein großer Freund dieser hochgeehrten Schmiere? (Ersatz für Butter) Sehr habe ich mich gefreut zu hören, dass Du jetzt die Variationen von dem verstorbenen Beethoven spielst – er war doch recht talentvoll; nicht?

Morgen Vormittag habe ich große Probe mit den Sängern; Nachmittags gehen wir mit Herrn Claasen ins Theater, dinieren bei Lüchow, und hören Abends Arthur Stockmann in Terrace Garden spielen. Sonntag findet in Brooklyn Nachm. 2 Uhr die Generalprobe für das Concert Abends statt, in welchem Einiges aus meiner Oper aufgeführt wird. Dann dinieren wir um 6 Uhr bei Lüchow; ich habe

hier ist leider eine Seite abhanden gekommen

Ich war in den letzten Tagen ungeheuer stark beschäftigt, sonst hätte ich gewiß schon früher geschrieben. Lucie hat ihre schöne Uhr verloren – sie ist sehr unglücklich – Papchen muß wohl eine neue kaufen.

Leb' wohl, geliebtes Kind, und sei recht artig. Viel herzliche Grüße für Herrn und Frau Thomas.

Sei Du selbst herzlich geküßt

von Deinem

Papchen

Transkription: Hannelore Schweizer und Liselotte Walter, Gundelfingen/Breisgau